

Predigt über Sacharja 4,6b

(Pfingstbesinnung in der Kapelle Oetlishausen, 22. Mai 2026, Pfrn. Regine Hug)

Liebe Gemeinde! Mit unserem Lied haben wir gerade darum gebetet, dass es heute bei uns Pfingsten wird, dass Gottes Geist mächtig wirkt.¹ Dazu passt der heutige Predigttext. Es ist ein Satz des Propheten Sacharja. In Kapitel 4, Vers 6 lesen wir dort:

„Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HERR Zebaoth.“ (Sach 4,6b)

Ein wunderbares Hoffnungswort! Es spricht mitten hinein in Situationen, in denen wir Menschen an unsere Grenzen kommen. Und genau deshalb ist es bis heute so aktuell.

Der Prophet Sacharja lebte in einer schwierigen Zeit. Das Volk Israel war aus dem Exil in Babylon zurückgekehrt. Jerusalem lag noch in Trümmern. Der Tempel war zerstört. Die Menschen hatten grosse Pläne, aber wenig Kraft. Sie fühlten sich klein und mutlos. Von aussen gab es Widerstand, von innen Müdigkeit und Zweifel.

Die Zusage aus Sacharja 4,6 bekam zunächst ein ganz bestimmter Mensch gegen Ende des 6. Jahrhunderts v. Chr. (520-518 v. Chr.): Serubbabel. Er war kein mächtiger König oder Feldherr. Er war ein von der persischen Zentralregierung eingesetzter Statthalter in Jerusalem. Politisch gesehen hatte er nur begrenzte Macht. Keine grosse Armee stand hinter ihm. Er hatte weder militärische Stärke, noch war er politisch einflussreich.

Und doch hatte Gott ihm eine riesige Aufgabe gegeben: Der zerstörte Tempel in Jerusalem sollte wieder aufgebaut werden. Der Prophet Haggai rief Serubbabel und den Hohenpriester Jeschua dazu auf, dieses Werk endlich anzupacken (Haggai 1,1ff, Esra 5,1+2).

Menschlich gesehen sprach vieles dagegen. Zu wenig Mittel. Zu wenig Kraft. Zu viel Widerstand. Doch genau in diese Lage hinein spricht Gott: **«Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen.»**

Stellt euch das einmal vor: Da stehen Menschen vor Bergen von Problemen – und Gott sagt nicht: „Strengt euch mehr an.“ Er sagt: „Vertraut meinem Geist.“

Das spricht mich an, und euch vielleicht auch. Manchmal denke ich: Das schaffe ich nicht. Die Aufgaben sind zu viele, die Herausforderungen zu gross. Andere Menschen sind zu anstrengend, die Sorgen zu schwer, die eigene Kraft zu klein.

Und von Zeit zu Zeit wird mir bewusst, wie wenig ich wirklich verändern und selber schaffen kann. Ich nehme mir vor, geduldiger zu sein, liebevoller, ehrlicher, konsequenter. Ich möchte schlechte Gewohnheiten ablegen – und falle doch immer wieder zurück.

Auch im Glauben stossen wir an Grenzen. Kein Mensch kann aus eigener Kraft einen anderen zum Glauben an Jesus Christus führen. Wir können von Jesus erzählen, wir können beten, einladen, zuhören und Liebe verschenken – aber, dass ein Herz wirklich verändert wird, das kann nur Gottes Geist tun.

Doch genau das ist unendlich entlastend!

Wir müssen gar nicht alles allein schaffen. Wir brauchen nicht nur noch kurz die Welt zu retten, wie es in einem Lied heisst.² Wir müssen auch nicht aus eigener Kraft geistliche Wunder hervorbringen. Denn Gott sagt: „Nicht durch Heer oder Kraft.“

¹ Vor der Predigt wurde das Lied gesungen: «Dass es auf der armen Erde unter deiner Christenschar wieder einmal Pfingsten werde...» - Gesangbuch der Evangelisch-reformierten Kirchen der deutschsprachigen Schweiz, Zürich 1998, Nr. 513.

² Vgl. Lied von Tim Bendzko 2011: Nur kurz die Welt retten: <https://www.youtube.com/watch?v=4BAKb2p450Q> / <https://www.songtexte.com/songtext/tim-bendzko/nur-noch-kurz-die-welt-retten-6be972a2.html>

Das heisst nicht, dass unser Einsatz unwichtig wäre. Aber es bedeutet: Die entscheidende Kraftquelle liegt nicht in uns selbst, sondern bei Gott.

Seit Pfingsten ist deutlich: Gottes Geist wird nicht nur einigen wenigen besonderen Menschen geschenkt. Nicht nur Propheten, Aposteln oder „geistlichen Helden“. Der Heilige Geist wohnt in allen, die Jesus Christus als ihren Herrn bekennen. Paulus schreibt im 1. Korintherbrief: *„Niemand kann Jesus den Herrn nennen ausser durch den Heiligen Geist.“* (1Kor 12,3) Das bedeutet: Wer zu Jesus gehört, wer ihm vertraut, wer ihn seinen Herrn nennt – der hat bereits den Heiligen Geist empfangen. Vielleicht fühlen wir uns manchmal schwach oder geistlich leer. Vielleicht denken wir: „Andere haben Glaubenskraft, aber ich nicht.“ Doch Gottes Wort sagt: Der Geist Gottes lebt in dir.

Mann kann das Wirken des Heiligen Geistes mit einem grossen Schiff erklären. Ein Kreuzfahrtschiff oder ein Containerschiff nur mit Rudern bewegen zu wollen, ist unglaublich mühsam und gelingt kaum. Die Kraft der Menschen reicht nicht aus. Genauso erleben wir oft unser Leben: Wir rudern und rudern – und kommen doch kaum gegen die Wellen an. Aber wenn der Motor anspringt und die Schiffsschraube das Schiff antreibt, dann bewegt sich plötzlich etwas. Dann wird möglich, was vorher unmöglich schien. Nicht weil die Menschen an Bord plötzlich stärker geworden wären, sondern weil eine andere Kraft wirkt. So ist es, wenn der Heilige Geist aktiv wird.

Aus eigener Kraft stossen wir schnell an Grenzen. Aber wenn Gottes Geist uns antreibt, trägt und führt, dann kann plötzlich Neues entstehen. Dann bekommen Menschen Kraft zum Durchhalten. Dann wächst Hoffnung mitten in Schwierigkeiten. Dann werden Herzen verändert. Dann geschieht Neues, das wir selbst nie hätten hervorbringen können.

Der Geist Gottes schenkt Mut, wenn wir keinen Mut mehr haben. Er schenkt Frieden mitten im Chaos. Er öffnet Türen, die wir längst abgeschlossen hatten. Er verändert Herzen. Er trägt Menschen durch Situationen hindurch, die eigentlich zu schwer sind.

Vielleicht kennt ihr solche Erfahrungen: Ihr betet – und plötzlich entsteht neue Hoffnung. Ein Gespräch, vor dem ihr Angst hattet, wird überraschend gut. Eine Last bleibt zwar da, aber ihr fühlt euch innerlich getragen. Ihr erlebt, Gottes Wirken, oft leise, aber kraftvoll.

Der Geist Gottes wirkt nicht immer spektakulär. Aber er verändert Menschen von innen heraus. Mit seiner Kraft, seinem Geist, kann Gott unendlich viel mehr tun, als wir meinen: Paulus schreibt im Epheserbrief: *«Dank sei Gott, der die Macht hat, unendlich viel mehr zu tun – weit mehr als alles, was wir von ihm erbitten oder uns ausdenken können. So gross ist seine Macht, die in uns wirkt.»* (Eph 3,20).

Wir denken oft zu klein von Gott. Wir rechnen mit unseren Möglichkeiten – Gott aber übertrifft alles mit seiner Kraft. Wo wir nur eine Sackgasse sehen, sieht Gott einen Weg. Wo wir nur Schwäche sehen, kann Gott Neues wachsen lassen. Wo wir aufgeben wollen, fängt Gott erst an zu wirken.

Darum geht es im christlichen Glauben nicht darum, immer stärker, perfekter oder erfolgreicher zu werden. Es geht darum, Gott mehr zuzutrauen als unserer eigenen Kraft.

Vielleicht ist das heute die wichtigste Einladung dieses Bibelwortes: Hör auf, nur zu rudern, alles selber schaffen zu wollen! Öffne dein Herz neu für Gottes Geist! Bitte Jesus, durch seinen Geist zu wirken!

Manchmal entdecken wir erst im Rückblick: Da, wo ich dachte, ich sei am Ende, hat Gott mich längst getragen.

„Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HERR Zebaoth.“

Gottes Wege und Möglichkeiten sind unendlich grösser als unsere. Darum können wir hoffnungsvoll leben, nicht weil wir alles können, sondern weil Gottes Geist wirkt – heute, mitten im Alltag, mitten in unserem Leben. Amen.